Geoportal
Transparenz in der Bürgerbeteiligung

Hier: Die informelle Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung wird in Politik und Verwaltung zunehmend ernst genommen

Beispiele:

Deutscher Städtetag 11/2013:
Thesen zur Weiterentwicklung lokaler Demokratie

Städtetag Baden-Württemberg 08/2012:
Hinweise und Empfehlungen zur Bürgermitwirkung in der Kommunalpolitik

Mitwirkungsstufen

Ziele der Bürgermitwirkung[5]		
	formell	**informell**
100 %	4. Entscheiden	4. Kooperation
↑	3. Einvernehmen/ Benehmen	3. Mitgestaltung
↑	2. Anhören	2. Konsultation
0 %	1. Informieren	1. Informieren
Grad der Mitwirkung		
Bei der Bürgerbeteiligung werden unterschiedliche Rechte mit abgestufter Intensität der Mitwirkung gewährt. *Quelle: Städtetag Baden-Württemberg*		

Angestrebt wird mindestens die Stufe 3, je nach Thema auch die Stufe 4.

Der Anspruch geht daher über eine reine Information des Bürgers hinaus.

Anforderungen an eine erfolgreiche Bürgerbeteiligung

Verständliche Projektbeschreibung

Abgrenzung der Themen mit Gestaltungsspielraum von den unveränderbaren Rahmenbedingungen

Festlegung personeller Zuständigkeiten in der Verwaltung

Frühzeitiger Beginn der Bürgerbeteiligung

Bei den Informationsmedien auch soziale Medien einbeziehen

Regelmäßige Gesprächsrunden und Ortstermine

... und das Wichtigste:
Die Motivation des Bürgers

Motivation des Bürgers

objektive Information

Relevanz des Themas

persönliche Betroffenheit und Akzeptanz

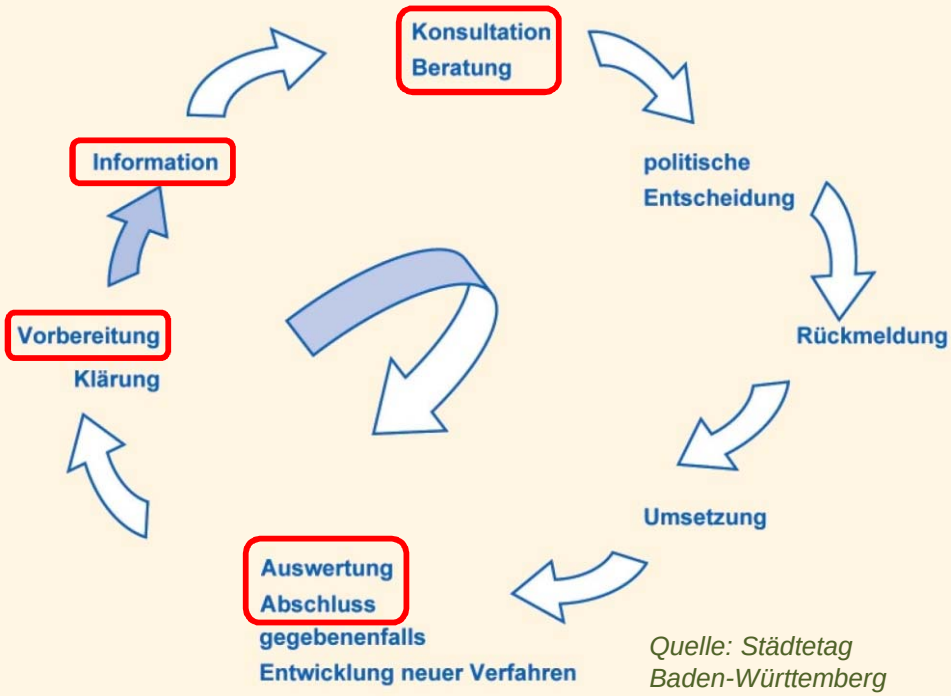
Vertrauen in die Verwaltung

Transparenz des Verfahrens

Miteinander "in's Gespräch kommen"
→ soziale Komponente

Wertschätzung

Die informelle Bürgerbeteiligung als diskursiver Prozess

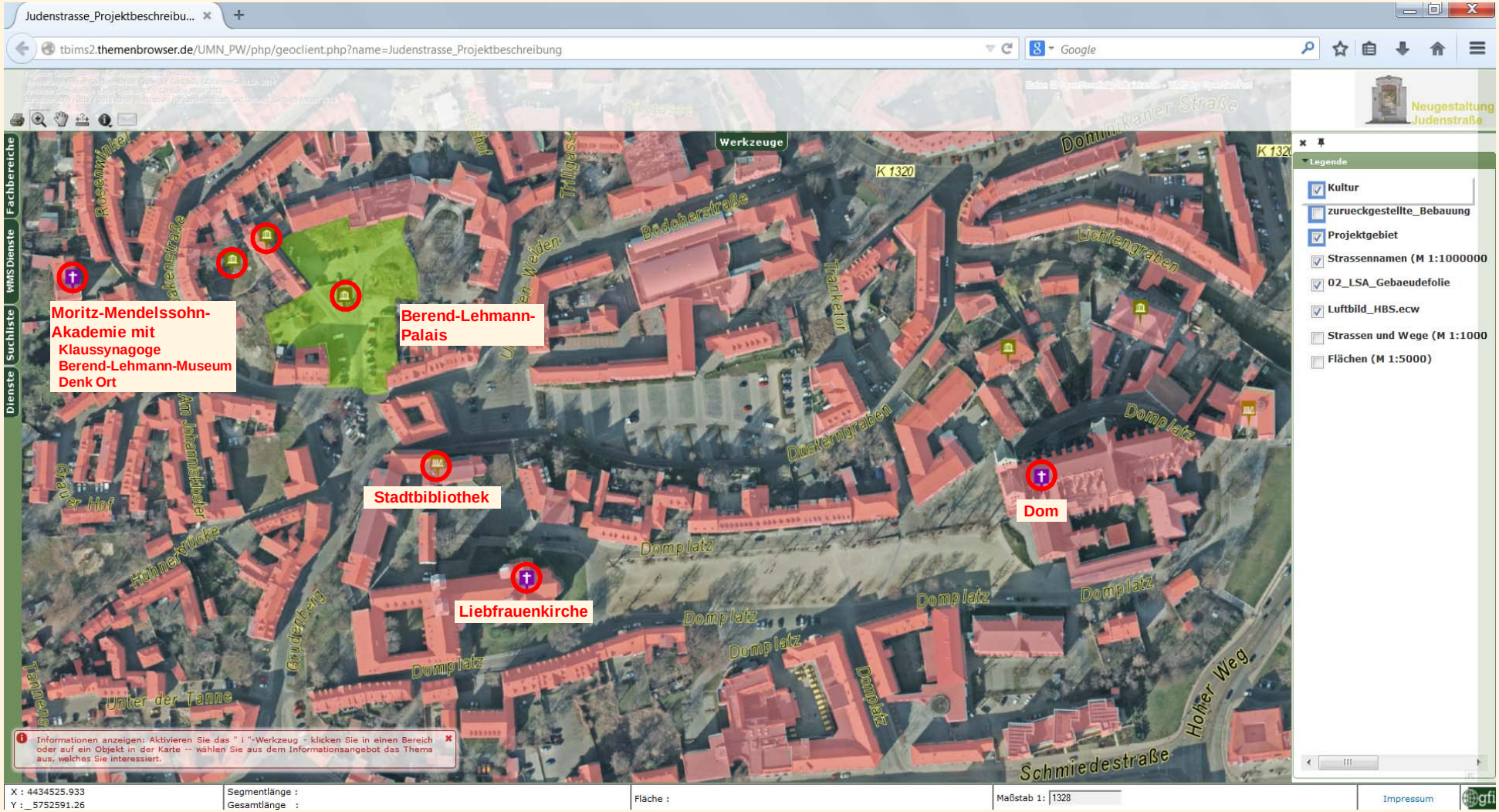


Quelle: Städtetag Baden-Württemberg

Unterstützung durch ein Geoportal

Projekt "Neugestaltung Judenstraße" in Halberstadt – Bürgerbeteiligung

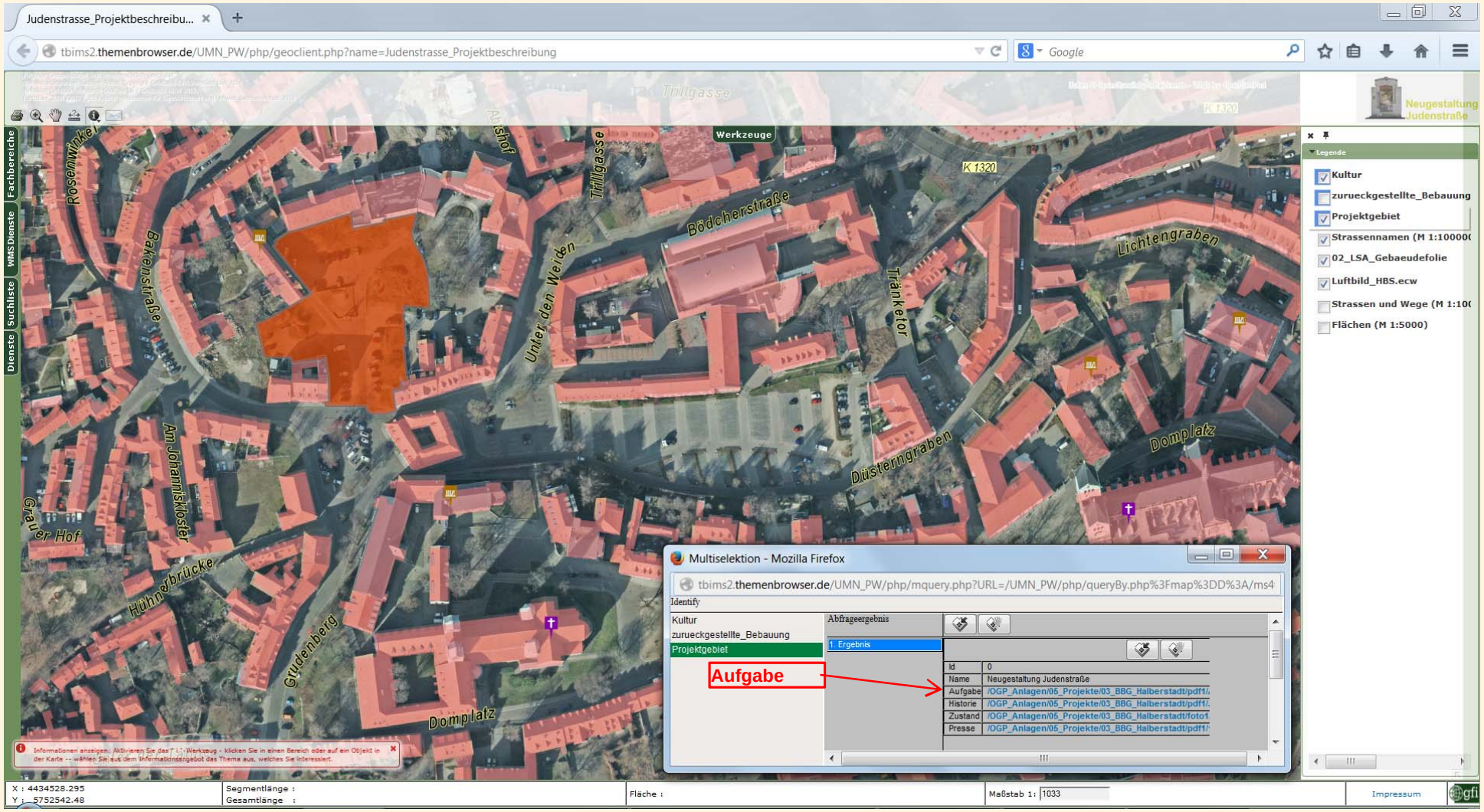
Ziel: Relevanz darstellen und Betroffenheit vermitteln



Die Relevanz des Projektes und die Betroffenheit der Bürger ergeben sich aus verschiedenen Parametern und sind projektabhängig.
Bei der Neugestaltung der Judenstraße waren die **Lage in der Stadt**, die Berührung durch **touristische Wegstrecken** und die **historische Vergangenheit** wichtige Gesichtspunkte.

Projekt "Neugestaltung Judenstraße" in Halberstadt – Bürgerbeteiligung

Ziel: Relevanz darstellen und Betroffenheit vermitteln



Der Bürger muss in die Lage versetzt werden, zusätzliche Informationen als Dokumente oder Fotos abzufragen und herunterzuladen.

Erläuterung der generellen Aufgabenstellung.

2. Aufgabenstellung

Das Areal um die Judenstraße bildet mit seinen gut 6.000 m² einen wichtigen Bereich im Altstadtensemble der Stadt Halberstadt. 1999 erfuhr der Platz durch den Bau eines Denkmals, das an den Hofjuden Berend Lehmann erinnert, eine zentrale Aufwertung. Die restliche Fläche hingegen wird intensiv zum Parken und als Lagerplatz für Baustoffe genutzt.

Das Ziel der Bachelorarbeit besteht in der Entwicklung kreativer Ideen, die das Areal qualitativ aufwerten, um die Judenstraße wieder attraktiver in das Altstadtensemble zu integrieren. Zudem gibt es noch andere Kriterien, die bei der Entwicklung des Areals zu berücksichtigen sind.

Die Fläche liegt unter anderem im Sanierungsgebiet Halberstadts, wodurch im städtebaulichen Rahmenplan eine Wiederbebauung entlang der Straßenränder vorgesehen ist. Aufgrund der demographischen Entwicklung kann aber davon ausgegangen werden, dass der Bedarf an Baugrundstücken mittelfristig anderweitig gedeckt werden kann. Dennoch soll die Option bestehen bleiben, das Baurecht bei Bedarf wieder in Anspruch zu nehmen.

Ein anderer wichtiger Aspekt besteht darin, dass das Areal einen bedeutsamen historischen Hintergrund hat, der eng mit der jüdischen Geschichte Halberstadts verknüpft ist. Das zentral gelegene Denkmal bildet dabei einen Mosaikstein, der Geschichte wieder erlebbar macht und soll daher auch in die neuen Gestaltungsideen integriert werden. Interessant wäre es, einen Verknüpfungspunkt zur angrenzenden Synagoge zu schaffen, die seit dem 20. November 2008 durch das Kunstprojekt „DenkOrt - Und der Lebende nehme sich das zu Herzen" von Olaf Wegewitz in ihren Grundzügen wieder erlebbar ist.

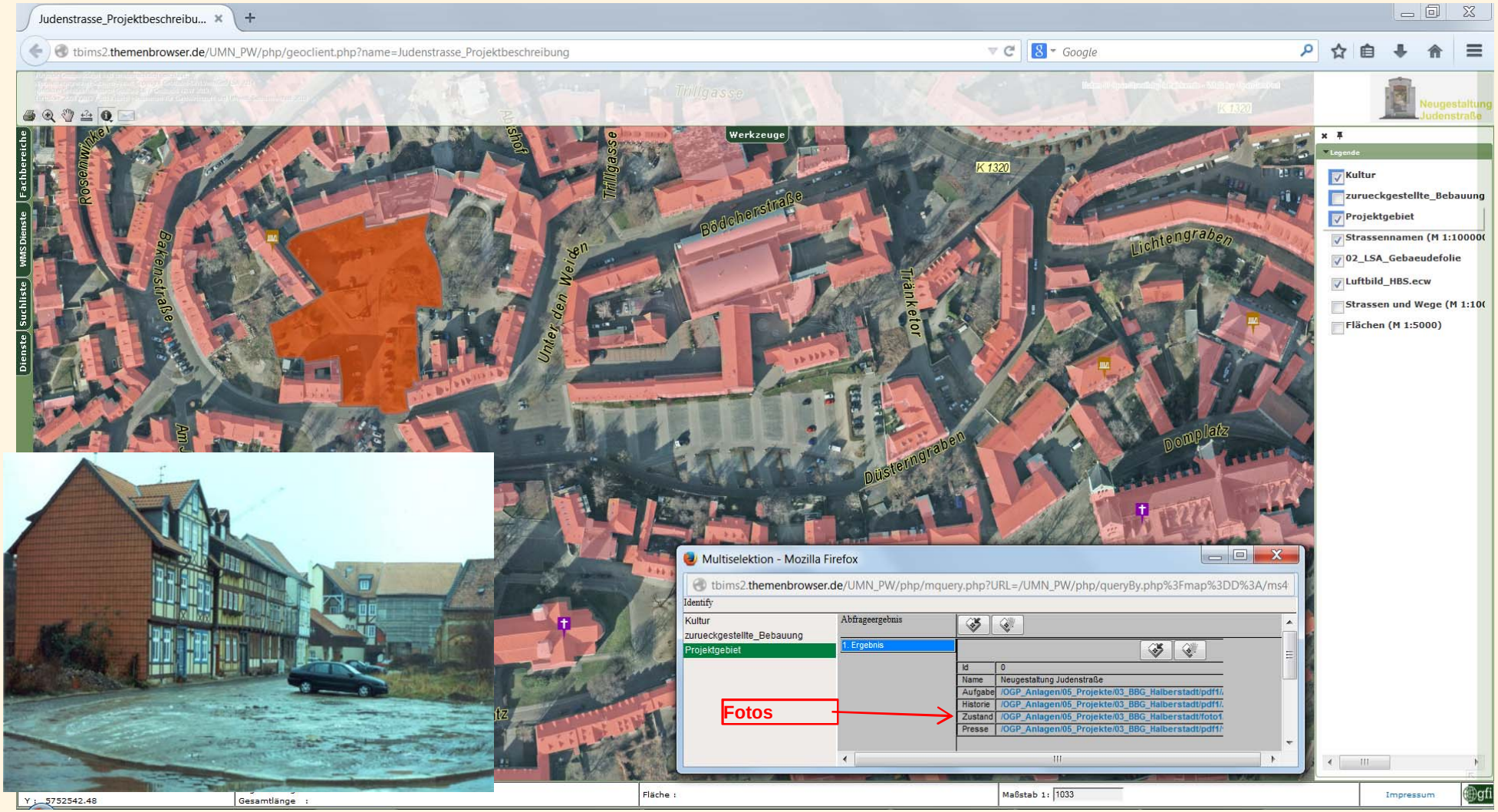
Bei allen Ideen ist darauf zu achten, dass sich die späteren Realisierungs- und Pflegekosten in einem adäquaten finanziellen Rahmen bewegen und es müssen Alternativen für die bestehende Parksituation gefunden werden. Anwohner und interessierte Bürger sind vor allem zu Beginn des Projekts mit einzubeziehen, um späteren Konflikten vorzubeugen und die Meinungen, Ideen und Einschätzungen zur momentanen Situation und den Umgestaltungsideen zu diskutieren.

Demnach besteht das Ziel zur Neugestaltung des Areals in der Bündelung vieler Gesichtspunkte zu einem stimmigen Konzept, das auch in der Bevölkerung und bei den Touristen Anklang finden soll.

Quelle: Das Areal um die Judenstraße
Bachelorarbeit von Veronika Maier, Hochschule Anhalt

Projekt "Neugestaltung Judenstraße" in Halberstadt – Bürgerbeteiligung

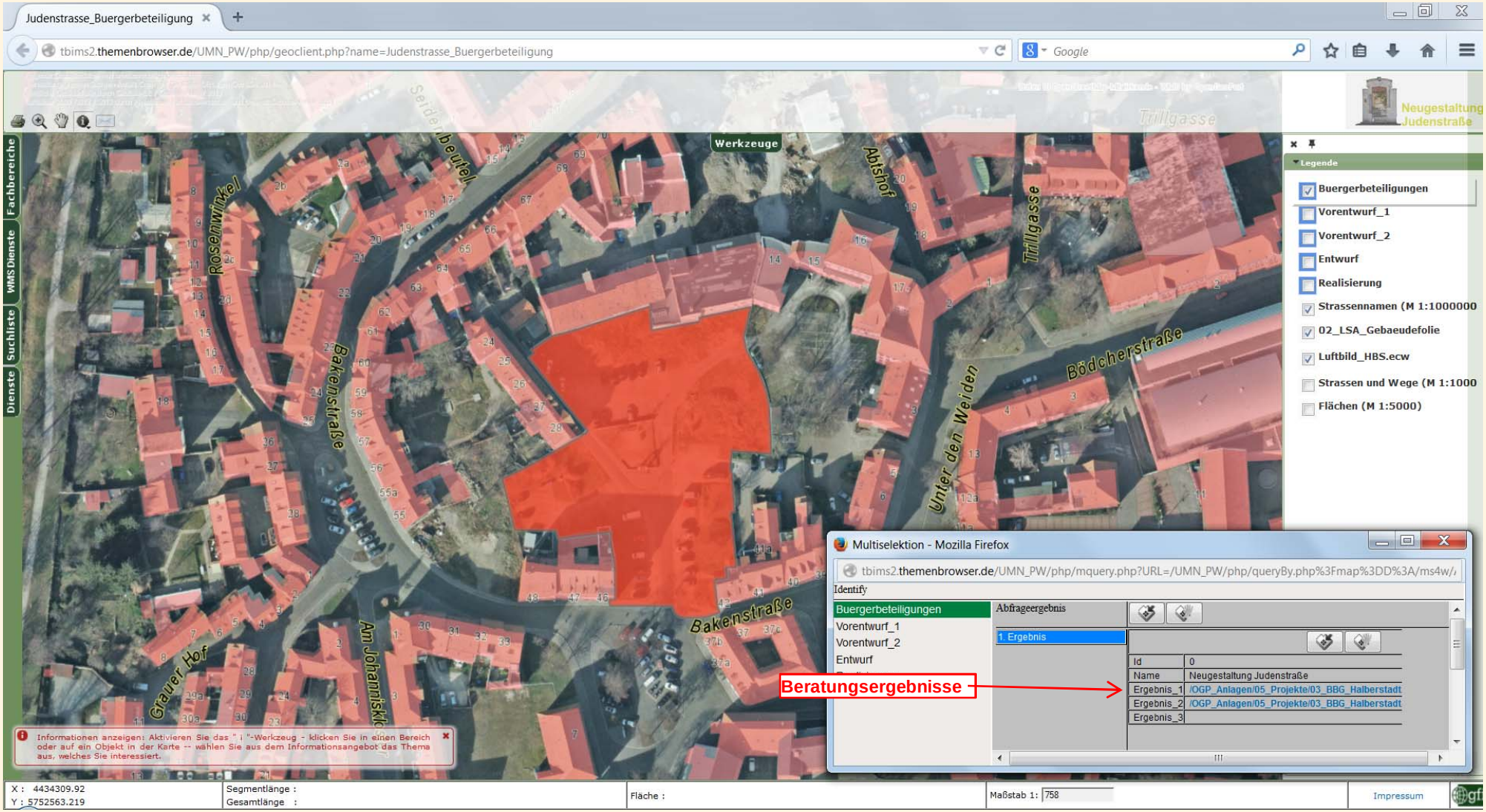
Ziel: Relevanz darstellen und Betroffenheit vermitteln



Fotos dokumentieren das Problem: Wildes Parken, Dreck und illegale Müllentsorgung

Projekt "Neugestaltung Judenstraße" in Halberstadt – Bürgerbeteiligung

Ziel: Transparenz durch Information



Die Beratungsergebnisse der Termine zur Bürgerbeteiligung werden dokumentiert und sind auch für Betroffene einsehbar, die zum Termin verhindert waren.

4.2 Die 1. Bürgerbeteiligung

Gerade, weil das Viertel um die Judenstraße einen geschichtlichen Hintergrund hat und die Bewohner der umgrenzenden Häuser unmittelbar von einer Umgestaltung betroffen sind, ist es wichtig die Anwohner und Bürger in der Anfangsphase direkt zu beteiligen.

Dank engagierter Vertreterinnen der Stadt Halberstadt wurden die Bürger mittels Zeitung, Flyern (Abb. 49 und Abb. 50) und einem sozialen Netzwerk via Internet auf den Termin der ersten Bürgerbeteiligung am 15.05.2012 um 18.30 Uhr aufmerksam gemacht.

EIN NEUES GEWAND FÜR DIE JUDENSTRASSE

Wir	die Vertreter der Stadt und des Sanierungsträgers und eine junge Landschaftsarchitektin
möchten	mit Ihnen ins Gespräch kommen. Dazu möchten wir
Sie einladen!	
Warum?	Um gemeinsam Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten zu diskutieren oder auch neue Anregungen zu erhalten.
Wen?	Anwohner der Judenstraße und alle interessierten Bürger
Wann?	Am 15.05.2012 um 18.30 Uhr.
Wo?	In der Judenstraße (Schlechtwettervariante Bibliothekskeller)
Bitte	halten Sie von 17.00 bis 20.00 Uhr den Bereich der Judenstraße von Autos frei. DANKE!

Neugestaltung einer innerstädtischen Freifläche

Veronika Maier, Studentin an der Hochschule Anhalt hat den Mut gefunden, diese anspruchsvolle Aufgabe zum Thema ihrer Bachelorarbeit auszuwählen. Denkbare Varianten sind die Gestaltung pflegearmer öffentlicher Grünflächen oder auch die Herrichtung von Mietergärten für die angrenzenden Mehrfamilienhäuser; dabei wollen wir auch ergründen, welche Wünsche die Bürger hegen und inwiefern Initiative von Bewohnern für ihr Umfeld einbezogen werden kann.

Wir hoffen auf die Teilnahme zahlreicher interessierter und kreativer Bürger, geht es doch um ein interessantes historisches Areal und einen zentralen Bereich in der Altstadt; wenngleich *nicht um die „Gute Stube", so doch um* einen liebenswerten *kleinen „Salon" des Hauses Halberstadt.*

Wir freuen uns auf Sie - als Fußgänger und Diskussionspartner!

Abb. 49 (l.) und Abb. 50 (r.) - Einladungsflyer Bürgerbeteiligung

Um den Bürgerinnen und Bürgern an diesem Tag die Möglichkeit zu geben den Platz autofrei zu erleben, wurde der Bereich zwischen 17.00 und 20.00 Uhr zur parkfreien Zone erklärt (Abb. 51 und Abb. 52). Diese Aktion ließ den Platz zugleich freundlicher wirken und bestätigte so eines der Probleme, nämlich die Negativwirkung wild parkender Autos.

Abb. 51 (l.) und Abb. 52 (r.) - Vollsperrung der Judenstraße

Die erste Bürgerbeteiligung

Quelle: Das Areal um die Judenstraße
Bachelorarbeit von Veronika Maier, Hochschule Anhalt

Aufgrund von starkem Regen fand der erste Teil des Abends, zu dem zahlreich Interessierte und Anwohner erschienen sind, im angrenzenden Bibliothekskeller der Stadtbibliothek „Heinrich Heine" statt und der zweite Teil direkt vor Ort.

In den Gesprächen wurde klar, dass die Anwohner den Bauschutthügel als negativ empfinden. Ebenso stoßen die Nutzung des Areals als Hundetoilette, die schleichende Vermüllung und trinkende Jugendliche auf Unverständnis.

Des Weiteren beklagten sich Anwohner darüber, dass ihre Zufahrten immer wieder zugeparkt werden, wodurch ein Aus- oder Einparken unmöglich ist. Frau Dick, Direktorin der Moses-Mendelssohn-Akademie (MMA), wies darauf hin, dass es Touristen zuweilen schwer fällt sich zurechtzufinden, und somit ein kultureller Spaziergang mit Tücken verbunden sein kann. Da bisher nur das Berend Lehmann Palais zu einer Aufwertung des Platzes beiträgt, wird der Rest von den Bürgern als „Wallachei" bezeichnet. Ein ganz wichtiger Punkt, der zeigt, dass die Anwohner mit ihrem Quartier nicht nur Negatives verbinden, war, dass sie das Privileg haben, mitten in der Stadt und gleichzeitig im Grünen zu wohnen.

Die momentan bestehende Parkplatzsituation war ein Kernthema. Es wurde darüber diskutiert, dass die AOK-Filiale eine Lösung finden muss, um für ihre Mitarbeiter Parkplätze auf der eigenen Fläche bereitzustellen. Andere Vorschläge zielten darauf ab kostenpflichtige Parkplätze (20,00 €/ Stellplatz) zu schaffen oder es nur noch den Anwohnern zu gestatten, in diesem Areal zu parken, was mit einem Anwohnerparkausweis kontrolliert werden könnte.

Wichtig bei der Planung ist, dass die benötigten Zufahrten problemlos nutzbar sind. Es gab auch die Anregung in dem Areal Wohnmobilstellplätze zu schaffen, da im Umkreis kein ausreichendes Angebot vorhanden sei. Aus Sicht der Fußgänger ist ein durchgehender Gehweg erforderlich, um nicht mit dem fließenden Verkehr auf der Straße in Konflikt zu kommen.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Frage nach der Umgestaltung des Areals, wozu es zwei unterschiedliche Meinungsansätze gab. Der eine Teil der Bürger machte auf die damalige Kleinteiligkeit des Areals mit ihren schmalen Gassen und den umbauten Gärten aufmerksam und würde sich wünschen, dass diese Kleinteiligkeit wieder sichtbar wird. In diesem Zusammenhang wurde zum Vergleich der DenkOrt genannt, bei dem der Grundriss, also die Originalstruktur der Synagoge, wieder rekonstruiert wurde. Gleichzeitig wurde auch darauf hingewiesen, dass Gedenken wichtig sei und die städtische Struktur von einst wieder sichtbar werden könnte.

Ein anderer Teil stand dieser Meinung eher skeptisch gegenüber und favorisierte eine klare Struktur, da die Gesamtformation nicht in der Kleinteiligkeit untergehen dürfte.

Die erste Bürgerbeteiligung

Quelle: Das Areal um die Judenstraße
Bachelorarbeit von Veronika Maier, Hochschule Anhalt

Es wurden aber auch noch andere Punkte angesprochen. So sollten Hecken zur Nachempfindung von alten Gebäudegrundrissen nur in Maßen verwendet werden, da diese einen hohen Pflegeaufwand mit sich brächten. Ein Bürger war der Meinung, dass keine weiteren Sitzmöglichkeiten geschaffen werden sollten, um nicht noch mehr Jugendliche in den Abendstunden „anzuziehen". Da die Bürgerbeteiligung auch dazu dienen sollte, die Vorstellungen der Anwohner herauszufinden, gab es das Plakat „Impulse und Ideen" (Abb. 53). Die Punkte „Stadtbienenhonig" und „Weinreben in Bezug auf das Judentum" gingen im Zuge der anderen Gesprächspunkte unter, weshalb es dazu kein Bürgerfeedback gibt.

Die Hochbeete als Gemüsegarten schnitten nicht gut ab, da die Anwohner Bedenken hatten, dass es zu Vandalismus und „tierischen Hinterlassenschaften" in den Beeten kommen könnte.

Abb. 53 - Plakat „Impulse und Ideen"

Als positiv bewertet wurde die Idee, das Berend Lehmann Palais zum Mittelpunkt musikalischer Abende werden zu lassen, um so ein kulturelles Highlight in das Areal zu holen. Außerdem gab es eine positive Resonanz auf das „Parken im Grünen", bei dem die Parkplätze mit Staudenmischpflanzungen eine optische Aufwertung erhalten sollen.

Die erste Bürgerbeteiligung

Quelle: Das Areal um die Judenstraße
Bachelorarbeit von Veronika Maier, Hochschule Anhalt

Der Abend wurde auch von einigen Kindern aufmerksam verfolgt, die momentan nur eine Spielmöglichkeit in der näheren Umgebung vorfinden und sich eine Rutsche am Bauschutthügel wünschten.

Neben all diesen wichtigen Punkten wurde auch noch die sich im Norden des Gebietes befindende Rückwand eines Lagergebäudes angesprochen, die als Untergrund für ein Bild, gerne auch mit historischem Bezug, dienen könnte. Angesichts der Forderung nach einem möglichst geringen Pflegeaufwand bezüglich einer Neugestaltung wies eine Bürgerin darauf hin, dass es eine Überlegung sei, die Schüler der Reinhard-Lakomy-Schule (Schule für Geistigbehinderte) oder der Albert-Schweitzer-Schule (Schule für Lernbehinderte) bei Pflegemaßnahmen mit „ins Boot" zu holen.

Ein großes Anliegen der Bürger war zudem, dass das Projekt möglichst zeitnah umgesetzt wird, um möglichst bald von der Aufwertung des Areals zu profitieren.

Die wichtigsten Stichpunkte für eine Neugestaltung mit den Anregungen der Bürger lauten demnach:

- Aufwertung des Areals für Bürger und Touristen
- Lösung der Parkplatzproblematik
- Rückbesinnung zur Kleinteiligkeit des Areals oder Entwicklung klarer Strukturen
- Privileg „Wohnen im Grünen" fördern
- Bewältigung des Pflegeaufwandes
- Spielmöglichkeiten für Kinder
- Aufwertung der Lagergebäuderückwand
- Erarbeitung kultureller Programmpunkte (Musikabende)
- Gehwege für Fußgänger
- Schaffung von Wohnmobilstellplätzen (Option)

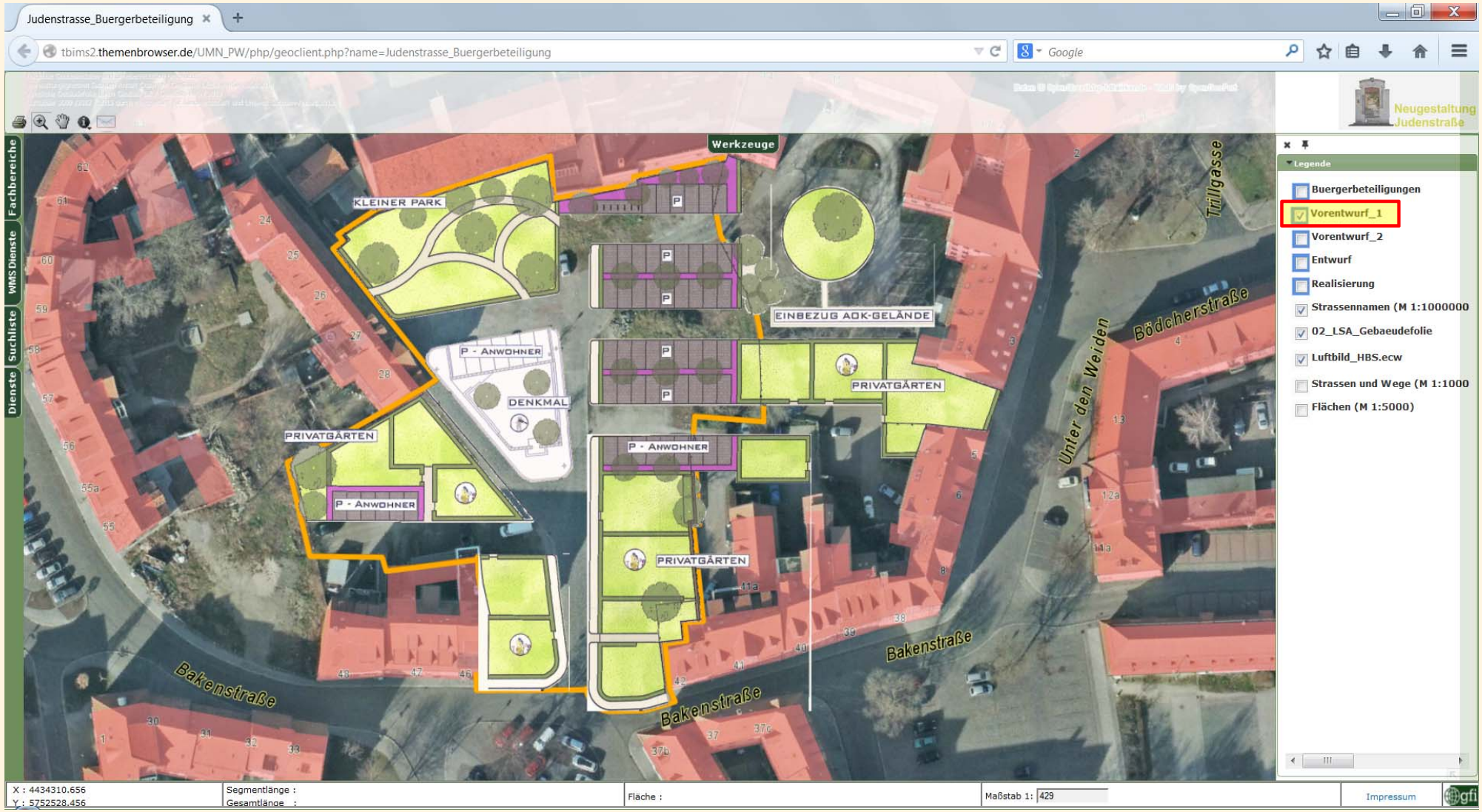
Der Abend der Bürgerbeteiligung hat gezeigt, dass es im Rahmen eines Planungsprozesses sinnvoll ist die Meinungen und Ideen der Anwohner und Bürger anzuhören und zu diskutieren. Daraus ergeben sich neue Ansatzpunkte für die Vorentwürfe, die mit anderen Ideen zu einem stimmigen Konzept zu vereinen sind.

Die erste Bürgerbeteiligung

Quelle: Das Areal um die Judenstraße
Bachelorarbeit von Veronika Maier, Hochschule Anhalt

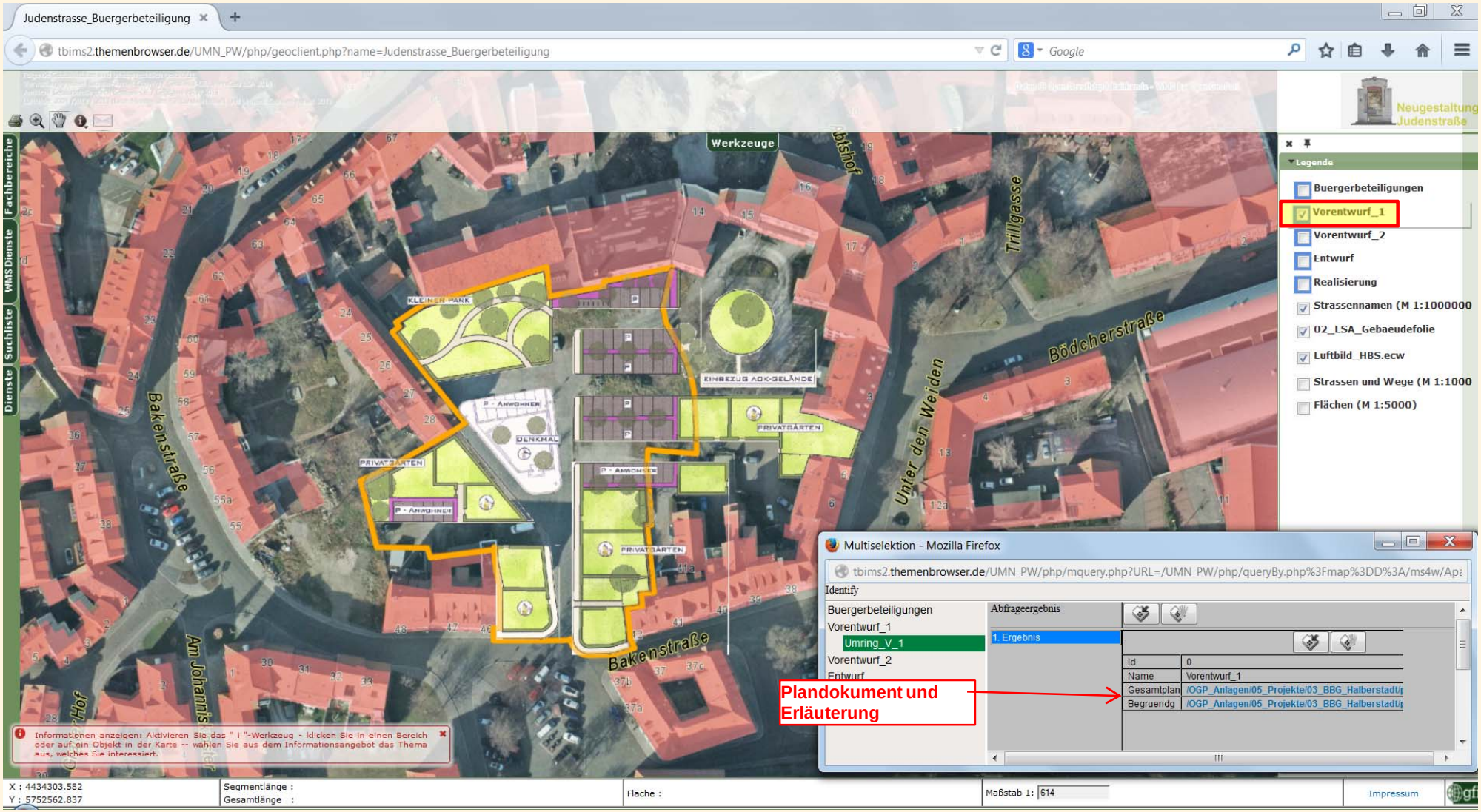
Projekt "Neugestaltung Judenstraße" in Halberstadt – Bürgerbeteiligung

Ziel: Transparenz durch Information



Aus den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung entstehen Vorentwürfe ...

Ziel: Transparenz durch Information



... mit einer entsprechenden Erläuterung.

Erläuterung der Vorentwürfe

| 38

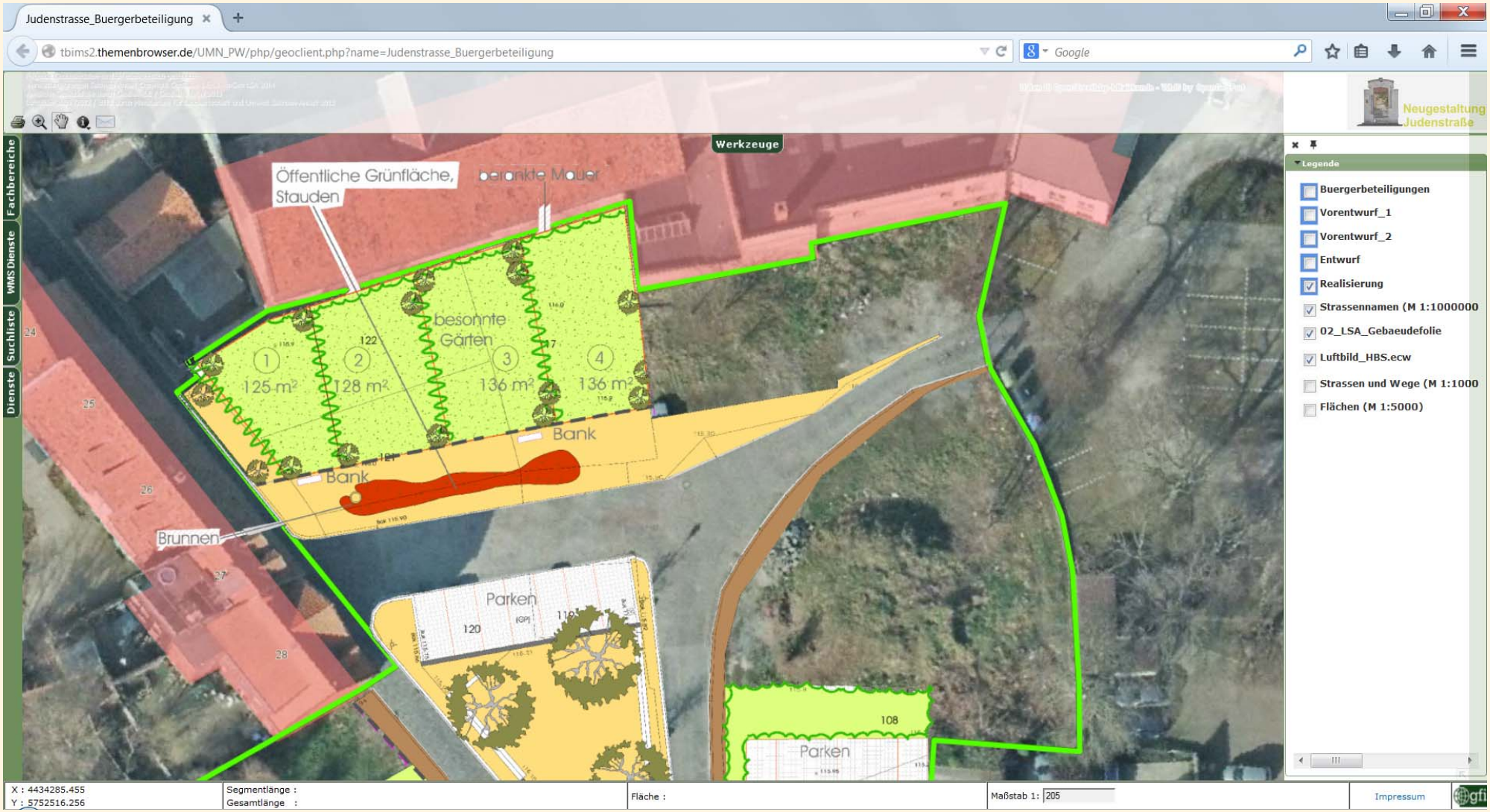
5.1 Vorentwurfsvariante 1

Der erste Vorentwurf (Abb. 54, vgl. Anlage 01) beinhaltet den Grundgedanken, dass die Stadt die Flächen, welche momentan noch nicht bebaut werden an die Anwohner in Form von Privatgärten abgibt. So spart die Stadt an dieser Stelle Pflegekosten ein und die Anwohner können sich den Traum vom eigenen Grün vor der Haustür mitten in der Altstadt verwirklichen.

Abb. 54 - Vorentwurfsvariante 1

Quelle: Das Areal um die Judenstraße
Bachelorarbeit von Veronika Maier, Hochschule Anhalt

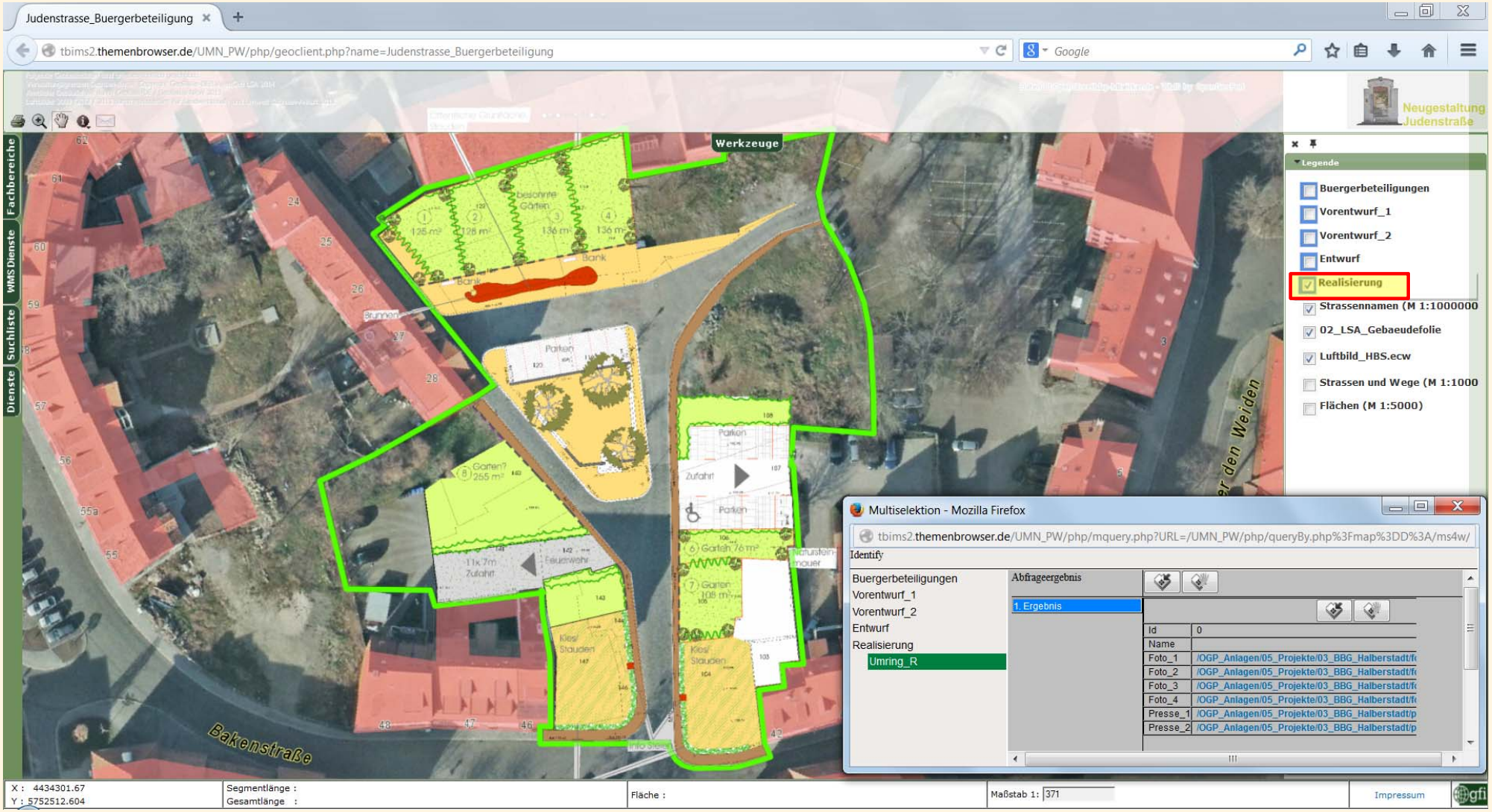
Ziel: Darstellung der Beschlussfassung und Realisierung



Der Datenbestand im Geoportal wird sukzessive ergänzt bis zur Veröffentlichung der Beschlussfassung.

Projekt "Neugestaltung Judenstraße" in Halberstadt – Bürgerbeteiligung

Ziel: Darstellung der Beschlussfassung und Realisierung



Die Dokumentation des fertiggestellten Projektes ist eine Bestätigung des bürgerschaftlichen Engagements.

Kostenloser Vergleich und schneller Onlinewechsel!
rund 800 Gasversorger mit über 8.000 Gastarifen
Energiewechsel.de

Pressemeldungen » Harz » Halberstadt: OB Henke übergibt sechs Bürgergärten in der Altstadt

Halberstadt: OB Henke übergibt sechs Bürgergärten in der Altstadt

Pressemeldung vom 16. Juni 2014, 14:20 Uhr

Eine Gartenparzelle sucht noch einen Pächter

"Die historische Altstadt in Halberstadt, wo sich einst das jüdische Viertel befand, hat viele Wunden erfahren: Krieg, Vernachlässigung, Verfall, Abriss, 1990 ist dann ein neues Kapitel der Stadtsanierung aufgeschlagen worden", sagte Oberbürgermeister Andreas Henke, als er am Freitag sechs Bürgergärten in der Judenstraße an die zukünftigen Nutzer offiziell übergab. Viele Halberstädter Bürgerinnen und Bürger kamen, um zu schauen oder um sich an der Pflanzen-Tauschbörse zu beteiligen. Darüber hinaus nutzten sie gern das Angebot vom angrenzenden Kaffee "Hirsch". Zwar sind noch nicht alle Arbeiten abgeschlossen, aber der "Tag der Parks und Gärten" sollte unbedingt der Übergabetermin für die Bürgergärten sein, berichtete das Stadtoberhaupt. Eine Abrissfläche aus den 1980er Jahren, für die sich trotzt größter Bemühungen kein Investor gefunden hatte, ist nun innerhalb weniger Wochen neu gestaltet worden. Anfang Mai konnte der Startschuss für die Umgestaltung der Fläche gegeben werden. 1.400 Tonnen Bauschutt wurden entfernt, auf 750 Quadratmeter Fläche 550 Kubikmeter Muttererde aufgebracht, ein 3,50 Meter tiefer Brunnen für die Wasserversorgung gebohrt, 350 Heckenpflanzen gesetzt und 250 Meter Zaun gezogen. Darüber hinaus entstanden elf Parkplätze. Die Gesamtkosten betrugen 75.000 Euro und wurden aus dem städtischen Sanierungsprogramm bezahlt. Zur Entstehung: Innerhalb des IBA-Prozesses 2005 bis 2010 "Kultivierung der Leere" erstellten Studenten der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden Entwürfe für Wohnhäuser. Studenten der Uni Braunschweig beschäftigen sich mit Leerstellen in der Stadt, unter anderem mit der Judenstraße, Zitat: "Hier ist es doch cool, hier muss nur mal aufgeräumt werden!" Stadt und Sanierungsträger überlegten, wie die noch offenen Wunden mit den verbleibenden Mitteln behandelt werden können. Es entstand die Idee, die Aufgabe einem Studenten der Landschaftsarchitektur zu übertragen. Die Studierende Veronika Maier aus Iphofen in Franken fand die Aufgabe so interessant, dass sie diese für ihre Bachelorarbeit an der Hochschule Anhalt in Bernburg wählte. Die Idee für die Bürgergärten wurde geboren.

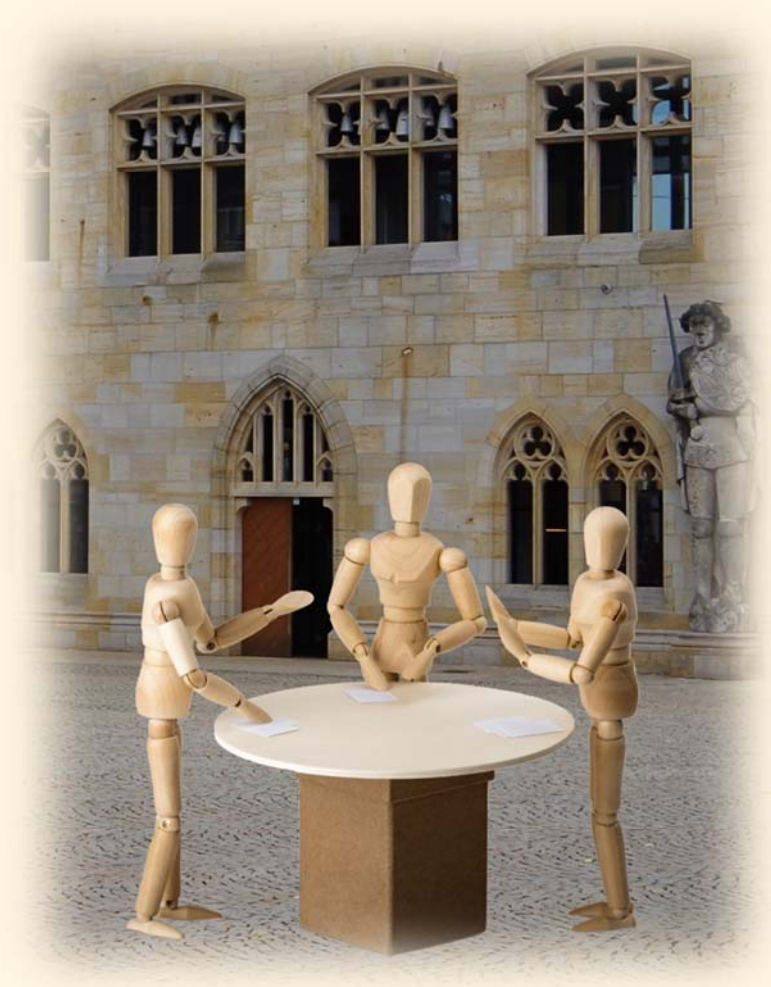
Für die technische Durcharbeitung und die Ausschreibung hat die Stadt die Leistungen des Büros Ihr Freiraumplaner, Frau Süßmann als Partner von ARC Halberstadt in Anspruch genommen. Die bisher sechs Gartenpächter konnten es kaum erwarten, ihre Scholle unter den Spaten zu nehmen. Sie erhielten am Freitag aus den Händen des Oberbürgermeisters die "Besitzurkunden". Parzelle Nr. 3 direkt am Brunnen mit ungefähr 80 m² sucht noch einen Pächter. Interessenten sind aufgerufen, sich bei der Stadt (Siegrun Ruprecht, Bereich Stadtplanung, unter 03941/5512169) zu melden. Die Studierende Veronika Maier bekam für ihre Arbeit von ihrer Professorin ein "Sehr gut". "Hoffen wir, dass die Bürger und Gäste unserer Stadt uns ebenfalls gute Noten für das Planen mit den Bürgern und das Ergebnis des neuen Stadtraums "Bürgergärten Judenstraße" erteilen", wünscht sich Halberstadts Oberbürgermeister Andreas Henke.

Quelle: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Halberstadt

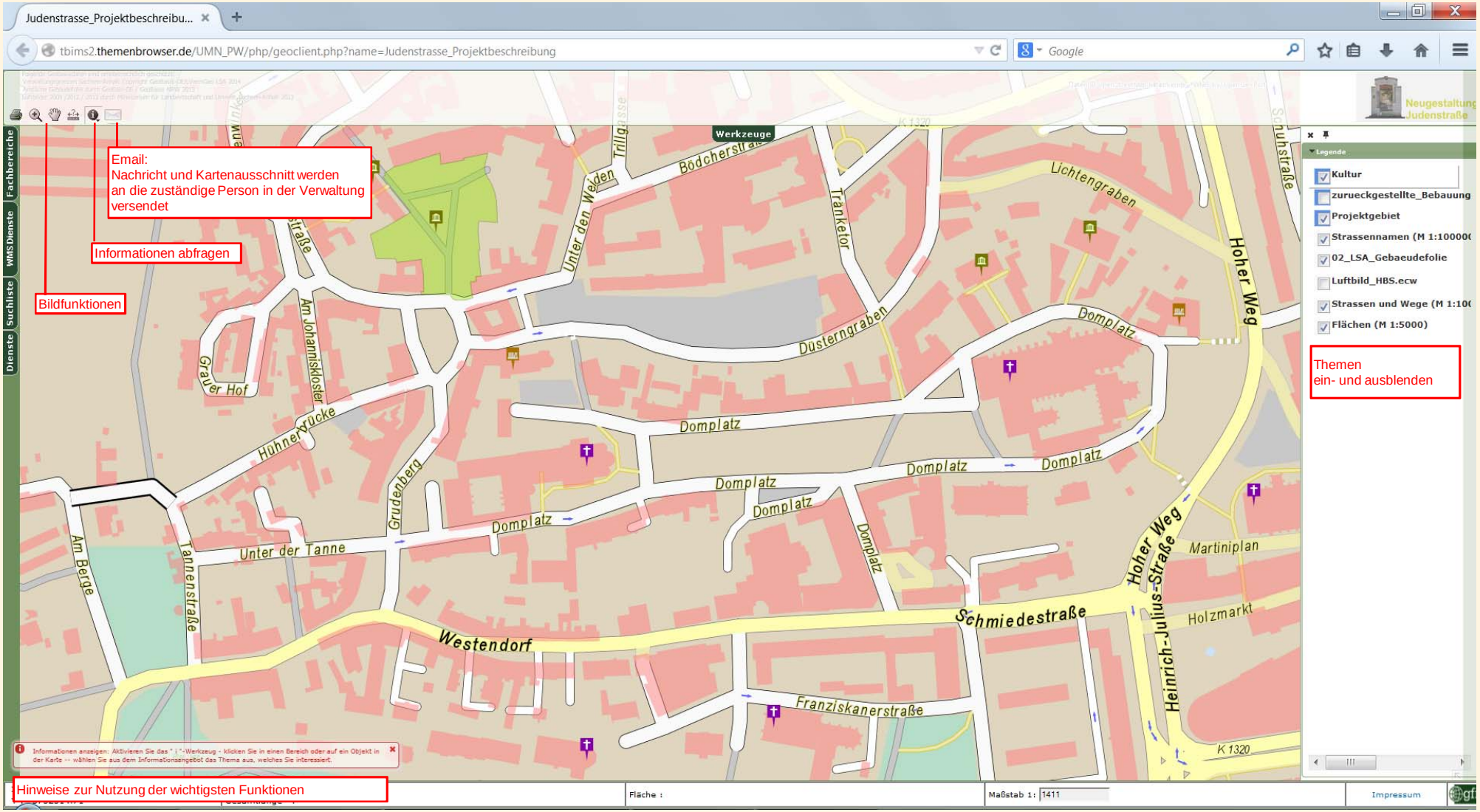
Pressemitteilung

Bürgergärten und Parkflächen nach Fertigstellung

Der Blick auf die Liebfrauenkirche lädt zum Verweilen auf einer der neuen Sitzbänke ein.



Wesentliche Funktionen



Die verfügbaren Funktionen sollten an der Zielstellung ausgerichtet und entsprechend reduziert werden.

Technische Umsetzung

Die Durchführung informeller Bürgerbeteiligungen ist keine Aufgabe, der sich eine Gemeinde ständig widmen muss.

Die Firma OpenGeoPort bietet eine an dieser Zielstellung ausgerichtete Plattform an, auf der sowohl die Funktionalität wie auch die erforderlichen Geobasisdaten standardmäßig vorgehalten werden.

Lediglich die jeweiligen projektbezogenen Daten müssen noch eingestellt werden. Die Karteninhalte werden definiert und der Zugriff darauf wird in der website der Gemeinde verlinkt.

Installationen oder der Erwerb von Softwarelizenzen ist nicht erforderlich.

Eine Beispielplattform finden Sie unter
www.opengeoport.de/buergerbeteiligung.html

Vielen Dank

für

Ihre Aufmerksamkeit